

Kleine Schriften

von

Wilhelm Scherer.

Herausgegeben

von

Konrad Burdach und Erich Schmidt.

Erster Band.

Berlin.

Weidmannsche Buchhandlung.

1898.

Kleine Schriften

zur altdutschen Philologie

von

Wilhelm Scherer.

Herausgegeben

von

Konrad Burdach.



Berlin.

Weidmannsche Buchhandlung.

1893.

Vorwort.

Wilhelm Scherer hat bei seinen Lebzeiten zweimal das Bedürfnis empfunden, den Ertrag seiner vielarmigen und weit zerstreuten kleineren Arbeiten zusammenzufassen. Von Straßburg, damals als seine schöpferische Kraft unverfiegbaren Quellen gleich hervorbrach, ließ er die 'Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Oesterreich' (Berlin 1874) hinausziehen. Und später dachte er an eine Sammlung 'Essays', ohne daß er zu einer endgültigen Gestaltung und Verwirklichung dieses Planes gekommen wäre. Doch ist manches hieraus übergegangen in die kurz nach seinem Tode von Erich Schmidt herausgegebenen 'Aufsätze über Goethe' (Berlin 1886).

Während der Weimariſchen Septembertage des Jahres 1886, noch unter dem frischen Eindruck von Scherers Verlust, faßten Erich Schmidt, Edward Schröder und ich den Entschluß, den Rest der noch nicht wieder vereinigten kleineren Schriften durch eine dritte Sammlung aufs neue ans Licht zu stellen. Die Sorge dafür wurde mir übertragen.

Länger als mir lieb war hat sich die Ausführung verzögert. Zum 26. April 1890 konnte ich den als Manuscript gedruckten vorläufigen Entwurf eines Verzeichnisses der sämtlichen litterarischen Werke des Geschiedenen an seine Freunde und Schüler versenden, um durch ihre Nachträge und Berichtigungen eine möglichst zuverlässige Grundlage für die Kleinen Schriften zu gewinnen.

Die anonymen Beiträge zu der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien hatten durch eingehende Untersuchung von Inhalt und Stil ermittelt werden müssen, da irgend welche urkundlichen Beweise weder

die Redaction noch die Verlags-handlung mehr befaß. Für einzelne gab bestätigendes Zeugniß ein von Scherer der Bibliothek des Straßburger Seminars geschenkter Sammelband, der einige seiner Aufsätze und Recensionen enthält. Durch Ernst Martins Güte war er mir zugänglich geworden und durch seine Liberalität blieb er mir die ganze lange Zeit bis zur Vollendung des Druckes anvertraut. Ebenso konnte ich einen aus Müllenhoffs Nachlaß stammenden, der Bibliothek des Berliner deutschen Seminars gehörenden Sammelband in aller Ruhe benutzen und für den Druck verwerthen. Von manchem Stück, das ich aus inneren Gründen nicht mit Sicherheit Scherer hätte zuweisen können, fand sich in seinem Nachlaß ein entscheidender Separatabzug. Die Recension der Schulausgaben deutscher Classiker (Schillers Geisterseher u. s. w.) in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 16, 63—66 habe ich, obwohl sie das Register der Zeitschrift Scherer zuschreibt, ausgeschlossen: sie scheint mir die Art Tomascheks zu zeigen, worin v. Hartels Urtheil mich bestärkte, und die Angabe im Register wird aus falscher Beziehung der Unterschrift der unmittelbar folgenden, mit Scherers Namen unterzeichneten Recension entstanden sein. Theils auf Grund von Aufzeichnungen Scherers theils nach inneren Kriterien sind die namenlosen Recensionen der Österreichischen Wochenschrift eingereiht. Für die anonymen Stücke der Deutschen Rundschau hatte Erich Schmidt aus den Büchern der Verlags-handlung Baetel die Autorschaft festgestellt. Bei dem bibliographischen Nachweis eines Theils der in Wiener und Berliner Tagesblättern und in der Österreichischen Wochenschrift erschienenen Artikel haben mich die Herren v. Hartel, Heinzl, Pniower, v. Weilen mit großer Gefälligkeit unterstützt. Einzelne Nachträge und Correcturen zu dem gedruckten Entwurf des Schriftenverzeichnisses danke ich den Herren Heinzl, R. M. Meyer, Pniower, Edward Schröder, Seelig, R. M. Werner, v. Waldberg, v. Weilen. Doch darf ich mit einer gewissen Genugthuung gestehen, daß sich der endgültige, dem zweiten Bande beigegebene Katalog von seinem Vorläufer nicht sehr beträchtlich unterscheidet. Unermittelt blieb eine angebliche Kritik über ein Buch von Horawitz, deren sich v. Waldberg aus einem Gespräch Scherers zu erinnern glaubt.

Freundschaftlich und opferwillig hat Erich Schmidt mir einen Theil meiner Aufgabe abgenommen: der zweite Band ist ganz sein Werk und bei dem ersten hat er mir durch sorgfames Lesen einer Correctur geholfen. Zum zweiten Mal sind wir so in emsiger Arbeit Hand in Hand geschritten: wie uns vier Jahre zuvor der gemeinsame Dienst zu Ehren des großen

Alten und seines weltweiten Divan in stiller Freude vereinte und einander für immer nahe brachte, so haben wir nun mit wehmüthiger Bewunderung einträchtig an dem Lorbeer geflochten, der das Bild unjeres zu früh von uns gegangenen Lehrers umkränzen soll.

Als leitender Gesichtspunct stand uns für die gegenwärtige Sammlung von vornherein fest, daß sie keine absolute Vollständigkeit, sondern nur eine möglichst reichhaltige, möglichst charakteristische Auswahl bieten sollte. Nicht aufgenommen wurden danach außer allen in den früheren beiden Sammlungen enthaltenen Aufsätzen im Allgemeinen alle Artikel, die in den verbreitetsten, bequem zugänglichen Fachzeitschriften, besonders in der Zeitschrift für deutsches Alterthum, im Anzeiger für deutsches Alterthum, in dem Goethe-Jahrbuch, in der Germania, in J. M. Wagners Archiv für die Geschichte deutscher Sprache und Dichtung veröffentlicht sind. Ausnahmsweise fanden Zulassung die lautphysiologischen Arbeiten aus der Zeitschrift für deutsches Alterthum und dem Anzeiger, weil Scherers Bemühungen, die Phonetik als Hilfswissenschaft der deutschen Grammatik fruchtbar zu machen, ihrer hohen historischen Bedeutung wegen innerhalb der Entwicklung der deutschen Sprachforschung es wohl verdienten, vollständig im Zusammenhang vorgeführt zu werden. Auch sind nicht jedem Lautphysiologen die betreffenden germanistischen Zeitschriften immer zur Hand. Ähnliche Erwägungen haben den Abdruck einiger Kritiken zur Alterthumskunde, im zweiten Bande einiger Recensionen und Aufsätze zur neueren deutschen Literaturgeschichte herbeigeführt. Aus der Allgemeinen Deutschen Biographie haben wir wiederholt, was uns in den Rahmen unserer Sammlung zu gehören schien; doch waren wir hier einigermaßen gebunden durch die Rücksicht auf Herausgeber und Verleger jenes Werkes, denen wir unmöglich zumuthen konnten, noch vor Vollendung des großen Unternehmens den Wiederabdruck aller Beiträge eines der trefflichsten Mitarbeiter zu gestatten. Schon so sind wir dem Herausgeber, Herrn Baron v. Liliencron, wie dem Inhaber der Verlagsbuchhandlung Duncker und Humblot, Herrn Geibel, tief verpflichtet für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sie uns einige der hervorragendsten Biographien Scherers zur Verfügung stellten und einen Nachweis aller von ihm herrührenden Artikel der Allgemeinen Deutschen Biographie für das Schriftenverzeichnis einhändigten.

Im Übrigen verfahren wir stets nach dem Grundsatz, alles Bedeu-